

Stadt ignoriert Verkehrsprobleme (NN, 26.6.2019)

Betrifft Rathgeberstraße Herzogenaurach.

Seit zwei Wochen bekommen die Anwohner der Rathgeberstraße wieder einmal hautnah zu spüren, dass die in jeder Hinsicht unfähige rot/grüne Stadtratsmehrheit sich keine Gedanken zu einem dringend notwendigen und sinnvollen Verkehrskonzept macht.

Stillschweigend wurde wegen der Sperrung der Niederndorfer Hauptstraße mittels entsprechender Beschilderung der LKW-Verkehr durch die Rathgeberstraße geleitet, ohne dass dies vorher bekanntgemacht wurde.

Seit Jahren wird ein LKW-Leitsystem für unsere Industriestadt strikt ignoriert, obwohl der Hans-Ort-Ring auch dafür gebaut wurde, damit der Schwerlastverkehr um Herzogenaurach geleitet werden könnte. Stattdessen pendeln 40-Tonner von und für die Firma Schaeffler permanent durch unsere Wohnstraße zur Firma Wormser, obwohl sie an der Kreuzung Flughafenstraße große Abbiegeprobleme haben. Die Stadt sieht weiter gelassen zu, ohne einen Finger zu rühren.

Am Freitag, 21. Juni, erreichte das Chaos seinen Höhepunkt. Den ganzen Tag fuhren Tieflader, teilweise mit Anhänger, kolonnenweise die Rathgeberstraße rauf und runter (Gefühlte 100 Einfahrten). Bis zu sechs dieser Langfahrzeuge parkten die Straße in Wartestellung so zu, dass sogar die Feuerwehr nicht mehr durchkam. Natürlich war auch hier niemand zuständig.

Dieses Chaos wäre nicht entstanden, hätte eine umsichtige Behörde im Vorfeld einer solchen Erdbewegung größeren Ausmaßes sich Gedanken zu einer gut geplanten Verkehrsführung und Verteilung auf mehrere Schultern gemacht.

Aber was stört es die zuständige Behörde, wenn in dem betroffenen Gebiet keiner der Zuständigen wohnt. Kröten und Frösche werden besser geschützt als die Anwohner, die in der Rathgeberstraße leben!

Die Anlieger dieser Straße bekommen täglich das Gefühl, an einer Schnellstraße mit permanentem PKW- und LKW-Verkehr zu leben.

Kürzester Weg

Weder die StUB, die keine PKW und LKW transportieren kann, noch eine Südumgehung wird die katastrophale Situation hier beheben. Wie schon einmal bemerkt: Jeder sucht sich den schnellsten und kürzesten Weg von A nach B. Uns wird niemand weismachen, dass die Berufspendler, die die A3 bei Erlangen-West verlassen und über Heßdorf und Beutelsdorf in die Stadt kommen, den Umweg über eine Südumgehung nehmen werden.

Die Stadt schmiss vor Jahren zigtausend Euro für Verkehrsstudien zum Fenster raus, ohne die empfohlene Variante Lohhof-Tunnel, die alle Probleme auf einen Schlag lösen würde, in Angriff genommen zu haben.

Es ist auch nicht verständlich, dass eine Dax-orientierte Weltfirma, deren Mitarbeiter zum Großteil aus dem Einzugsbereich der S-Bahn mit dem PKW kommen müssen, sich nicht für einen S-Bahn-Anschluss stark macht, obwohl Schienen einer teilweise noch funktionierenden Bahntrasse vorhanden sind und am Firmensitz enden. Hier könnte ein Vorzeige-Projekt für Schaeffler, seine Kunden und Mitarbeiter entstehen mit moderner und schicker Endstation vor dem Werkstor. Die Firma Audi in Ingolstadt macht es vor und bekommt eine eigene Bahnlinie zu ihrem Werk.

Dobrindt und Scheuer toppen

Herzogenaurach ist auf dem besten Weg, die Fehler, die die Bundesverkehrsminister Dobrindt und Scheuer im Hinblick auf die Maut gemacht haben, mit ihrem ignoranten Verkehrskonzept, das nur auf die StUB fixiert ist, noch zu toppen. Die Stadt wird unter der derzeitigen Führung das Riesenproblem in den kommenden 15 Jahren aussitzen, denn wir haben ja keinen Klimanotstand!

Werner und Maria Gründel
Herzogenaurach